



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Diplomatische Aktenstücke zur Geschichte der Entente politik der Vorkriegsjahre**

**Siebert, Benno von**

**Berlin [u.a.], 1925**

Frage der finanziellen Unterstützung Rußlands durch England und Frankreich beim Bau der Linie Khanekin-Teheran und anderer Bahnen in Nordpersien.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73564)

nicht dem englischen Standpunkte. Es handelt sich — entschuldigen Sie — um den Grad des Solidaritätsgefühles.

Meine Verantwortung vor Kaiser und Reich zwingen mich, so offen über diese wichtige Frage zu sprechen. Zum Schlusse noch eine Angelegenheit, die nicht so weittragende Bedeutung hat: es handelt sich um Ihren Brief Nr. 21. Eine derartige Mitteilung meinerseits würde hier anstoßen und unsere guten Beziehungen trüben. Ich werde deshalb weitere Instruktionen abwarten. Der Umstand, daß die hier veröffentlichte Version nicht genau mit dem mir mitgeteilten Texte übereinstimmt, müßte das Foreign Office von jedem Verdachte befreien. Der König und Grey würden sich schwer gekränkt fühlen. Ich glaube, es ist angebracht, daß Sie Buchanan über unsere Verhandlungen stets ausführlich auf dem laufenden halten; dies um so mehr, als wir nur in diesem Falle auf eine gleiche Offenheit von Seiten Englands bei seinen Verhandlungen mit Deutschland rechnen können.

**Telegramm des russischen Außenministers Sazonow an den russischen Botschafter in London vom 22. Januar/4. Februar 1911. — Nr. 93.**

Ich beziehe mich auf das Telegramm unseres Botschafters in Paris Nr. 6. Der hiesige englische Botschafter hat mir hier ungefähr dasselbe wie Pichon gesagt, wobei er darauf hinwies, daß England bereit sei, uns beim Bau der Linie Khanekin—Teheran finanzielle Unterstützung zu gewähren, um zu verhindern, daß wir diese Bahn gemeinsam mit Deutschland bauen. In Potsdam und auch aus meinen Unterredungen mit dem hiesigen deutschen Botschafter habe ich den Eindruck gewonnen, daß die Linie Khanekin—Teheran von Deutschland für durchaus notwendig gehalten und daß es in der einen oder andern Weise auf der Herstellung dieser Linie bestehen wird. Ich persönlich glaube, daß Deutschland vielleicht den unüberwindlichen Widerstand Englands voraussieht und deshalb darauf verzichtet, die Bagdadbahn bis zum Persischen Golfe fortzusetzen, und statt dessen die Hauptlinie nach Persien lenken will.

Unter diesen Umständen ist es für uns besonders wichtig, die Linie Khanekin—Teheran in unsern Händen zu behalten. Für diesen Fall müssen wir englisches und französisches Kapital

heranziehen, und die Vorschläge Pichons und Buchanans sind für uns vorteilhaft. Ich bitte Sie, feststellen zu wollen, unter welchen Bedingungen sich das englische Kapital beteiligen würde.

**Telegramm des russischen Außenministers Sazonow an den russischen Botschafter in London vom 22. Januar/4. Februar 1911. — Nr. 94.**

Unser Botschafter in Paris telegraphiert unter Nr. 6: Pichon ist durch einen Bericht Louis' außerordentlich beunruhigt, daß aus einer Unterredung mit Ihnen hervorzugehen scheine, daß eine wichtige Veränderung des ursprünglichen russisch-deutschen Projektes ins Auge gefaßt worden sei: Sie seien geneigt, die Bahn Teheran—Khanekin gemeinsam mit Deutschland zu bauen, unter der Bedingung, daß uns die Kontrolle und 60 % Beteiligung zugesichert werden.

Pichon ist überzeugt, daß die Zulassung Deutschlands in unsere persische Interessensphäre, während Frankreich uns zuliebe auf jede Tätigkeit in diesem Lande verzichtet, wie z. B. in der Frage der ausländischen Beiräte, in Frankreich heftige Angriffe auf seine Politik hervorrufen wird und als unsere Absonderung vom Dreiverband ausgelegt werden kann. Außerdem ist er überzeugt, daß dieser Plan für England sehr unangenehm sein wird.

**Telegramm des russischen Außenministers Sazonow an den russischen Botschafter in London vom 22. Januar/4. Februar 1911. — Nr. 95.**

Unser Botschafter in Paris telegraphiert in Fortsetzung seines Telegrammes Nr. 6: Pichon hat als persönliche Meinung geäußert, man könne, um den angeführten Schwierigkeiten zu begegnen, der Linie Teheran—Khanekin vielleicht statt eines russisch-deutschen einen internationalen Charakter geben, wobei Rußland sich gemeinsam mit England, Frankreich und Deutschland an dem Unternehmen beteiligt — ersteres hätte dabei eine Vorzugsstellung. Dieser Vorschlag scheint ihm um so natürlicher, als es auf alle Fälle nötig sein wird, zu französischem und englischem Kapital zu greifen. Pichon glaubt kaum, daß von Seiten Deutschlands Einwendungen erhoben werden würden. Der Standpunkt des englischen Kabinetts ist ihm unbekannt.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister vom 24. Januar/6. Februar 1911. — Nr. 16.**

Ihre Telegramme 93, 94 und 95 erhalten. In Beantwortung Ihrer Frage am Schlusse des Telegramms Nr. 93 sagt mir Nicolson, daß die Mitteilung Buchanans als ein fester Vorschlag der englischen Regierung betrachtet werden müsse, sich mit englischem Kapital an dem Bau der Linie Khanekin—Teheran zu beteiligen; und zwar entweder Rußland und England allein, in welchem Falle jedoch England nicht das ganze Kapital aufbringen könne; oder aber gemeinsam Rußland, England, Frankreich und Deutschland, wie es Pichon vorgeschlagen hat, und natürlich unter ausschließlicher russischer Kontrolle. Nicolson sagt mir, es gäbe noch eine dritte Lösung, die die englische Regierung vorgezogen haben würde, nämlich daß Rußland in seiner Interessensphäre das Unternehmen allein übernimmt, eine Lösung jedoch, die im Laufe Ihrer Unterredung mit Buchanan leider abgelehnt worden zu sein scheint. Nicolson fügte hinzu, daß es ihm heute unmöglich sei, die Höhe und die Bedingungen der englischen Beteiligung mitzuteilen, da er über kein ziffernmäßiges Material verfüge.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 24. Januar/6. Februar 1911. — Nr. 17.**

Fortsetzung meines Telegramms Nr. 16. Nicolson setzte die Unterredung vertraulich fort und kam auf die Formel zurück, die in Ihrer Unterredung mit Buchanan erwähnt worden ist: Rußland verpflichtet sich, die Linie Teheran—Khanekin zu bauen, behält sich jedoch vor, allein die Kontrolle auszuüben und die Teilnahme anderer Mächte an diesem Unternehmen zu bestimmen. Er hält diese Fassung für besonders glücklich. Er verheimlichte mir nicht, für wie bedenklich das Londoner Kabinett die Zulassung von deutschen Interessen in unserer Zone halte, aber er gibt zu, daß die Teilnahme Frankreichs auch diejenige Deutschlands nach sich ziehen müsse. Was die Überlassung der Linie an Deutschland allein anbelange, so erklärte Nicolson, daß die englische Nation das Kabinett hierfür verantwortlich machen würde; England habe, um die englisch-russische Konvention zu

ermöglichen, für sich selbst auf alle Vorteile in der russischen Interessensphäre verzichtet und könne jetzt nicht zugeben, daß wir jetzt Deutschland ein Zugeständnis machen, welches für die Lebensinteressen Englands hier für gefährlich gehalten wird. Nicolson ist sehr beunruhigt, und ich glaube nicht, daß er sich irrt.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 24. Januar/6. Februar 1911. — Nr. 19.**

Ich habe zufällig eine kurze Unterredung mit dem hiesigen deutschen Botschafter gehabt, in deren Verlauf er mir sagte, er halte die Anspielungen in der Rede Pichons auf vertrauliche Mitteilungen, die von der russischen Regierung gemacht worden seien, für eine einfache Prahlerei; eine neue Demonstration jedoch von seiten der Tripelentente würde ernste Schwierigkeiten hervorrufen.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 25. Januar/7. Februar 1911. — Nr. 20.**

Gestern hat Cambon Nicolson unmittelbar nach mir aufgesucht. Er sagte mir, er sei überrascht gewesen, wie beunruhigt Nicolson sei, der immer wieder auf die außerordentliche Bedeutung der Linie Teheran—Khanekin für die Entente hingewiesen habe, da die Entente hauptsächlich auf einer gemeinsamen Politik in Persien beruhe. Er kam wieder auf die in meinem Telegramm Nr. 17 erwähnte Formel zurück. Eine Kombination zu vieren, welche auch Deutschland einschließt, wird auch hier erwogen, aber nur im schlimmsten Falle. Es besteht für mich kein Zweifel, daß diese Frage die Achse der politischen Situation geworden ist und daß England ihr eine so große Bedeutung beilegt, daß, im Falle wir die Linie Deutschland überlassen, England seine ganze Politik ändern wird. Die Beunruhigung Nicolson's hat eine persönliche Seite, da sowohl Grey als auch er im Augenblicke der allgemeinen Beunruhigung der öffentlichen Meinung nach der Potsdamer Zusammenkunft dafür gebürgt haben, daß Sie in Potsdam nichts versprochen haben, was den englischen Interessen zuwiderlaufe. Nicolson hat Cambon erklärt, daß, wenn kein Ausweg gefunden werden könne,

dies den Zusammenbruch der ganzen englischen Politik seit sechs Jahren bedeute. Immerhin gibt er zu, daß unsere Verhandlungen mit Deutschland zu einem Resultate führen müssen, und er hofft immer noch, daß dies erreicht werden kann, ohne daß die Entente Schaden nimmt; was er befürchtet, ist nicht so sehr der Ausgangspunkt, als die weitere Entwicklung unserer Verhandlungen mit Deutschland.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 27. Januar/9. Februar 1911. — Nr. 22.**

In einer persönlichen Unterredung bin ich gestern mit Tyrell auf die Frage einer englischen Beteiligung am Bau der Linie Teheran—Rhanequin zurückgekommen. Er sagte mir, daß, wenn die deutsche Regierung auf den Vorschlag eingehe, es für ihn keinen Zweifel gebe, daß das nötige englische Kapital gefunden werden könne. Englische Finanzgruppen sind über ihren Standpunkt hinsichtlich einer Verlängerung der Bagdadbahn nach Norden befragt worden. Eine derartige Linie wird für ertragreicher als irgendein anderer Teil des ganzen Eisenbahnnetzes gehalten, sowohl wegen der kommerziellen Bedeutung als wegen der Pilgerzüge, die die Bahn benutzen würden.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 27. Januar/9. Februar 1911. — Nr. 23.**

Persönlich. Sehr vertraulich. Ich erfahre aus sicherer Quelle, daß, wenn der Tod seines Bruders für Grey natürlich ein schwerer Schlag war, dieses Unglück nicht der einzige Grund seiner augenblicklichen Abwesenheit ist. Unsere letzten Beschlüsse hinsichtlich Persiens haben viel dazu beigetragen, und es hat große Anstrengungen gekostet, ihn von seinem ursprünglichen Vorhaben abzubringen, seine Entlassung zu nehmen und sich vom politischen Leben zurückzuziehen. Unsere Haltung in der Eisenbahnfrage hat seine innere Überzeugung erschüttert, daß Rußland noch volle Handlungsfreiheit in seiner Interessensphäre besitzt, und er glaubt, daß England in einer so wichtigen Frage zuerst hätte befragt werden müssen. Da er kein Dokument besitzt, auf das er sich offiziell hätte stützen können, hatte er in

seinem Rücktritte den einzigen Ausweg gesehen. Jetzt hat er auf diesen Gedanken verzichtet, aber der auf Grey gemachte Eindruck beweist die große Bedeutung, die England den Fortschritten Deutschlands in diesen Gegenden, hauptsächlich aus strategischen Erwägungen, beilegt. Hiervon ist weder im großen Publikum noch in der Presse etwas bekannt geworden. Aber es steht fest, daß die englische öffentliche Meinung, weniger auf dem Wortlaut als auf dem Geist unserer späteren Übereinkommen und Abmachungen über die Bagdadbahn fußend, unsere Interessen in diesem Teile des Ostens für noch solidarischer als anlässlich der Annexionskrise auf der Balkanhalbinsel hielt. Wenn wir einer derartigen Enttäuschung nicht vorbeugen können, so müßte dies schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Vor kurzer Zeit hat Grey den lebhaften Wunsch geäußert, Sie persönlich zu sprechen. Ich habe ihm gesagt, daß ich glaube, Sie würden im Frühling hierher kommen.

**Telegramm des russischen Außenministers Sazonow an den russischen Botschafter in London vom 28. Januar/10. Februar 1911. — Nr. 128.**

Ihre Telegramme Nr. 22 und 23 erhalten. Die Nervosität der Engländer ist überraschend. Schon im Oktober wußte das Londoner Kabinett, daß in den bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland vor allem die Rede von einer Bahn Khanekin—Teheran sein wird. Diesbezügliche Verhandlungen finden noch jetzt statt, aber keine Entschlüsse sind gefaßt worden. Wir haben durchaus nicht die Absicht, diese Linie Deutschland zu überlassen, und glauben auch nicht, daß es zu einer Beteiligung deutschen Kapitals oder selbst zu einer Internationalisierung des Unternehmens kommen wird. Wir beraten bloß die Frage, ob und unter welchen Bedingungen französisches und englisches Kapital sich beteiligen können, wobei natürlich die Kontrolle über das ganze Unternehmen uns vorbehalten bliebe. In diesem Sinne will ich mit Buchanan sprechen, der bis jetzt alle meine Mitteilungen ruhig aufgenommen hat, und ich hoffe, daß seine Berichte auch in London eine beruhigende Wirkung haben werden. Wir müssen vermeiden, allzuhäufig auf diese Frage zurückzukommen, ehe nicht ein endgültiger Entschluß gefaßt worden ist.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 29. Januar/11. Februar 1911. — Nr. 25.**

Ihr Telegramm Nr. 128 erhalten. Ich habe Nicolson seit unserer letzten Zusammenkunft nicht mehr gesehen. Ich sprach jedoch soeben Cambon, der mir sagte, das letzte Telegramm Buchanans habe Nicolson in der Tat umgestimmt, und dasselbe sei in Paris der Fall. Man sei hauptsächlich durch Ihre dem französischen Geschäftsträger in Petersburg gemachte Erklärung beruhigt, daß Sie Deutschland gegenüber freie Hand besitzen und daß Sie im Falle englischer und französischer Beteiligung die Situation beherrschen.

**Telegramm des russischen Außenministers an den russischen Botschafter in London vom 29. Januar/11. Februar 1911. — Nr. 133.**

Ihre Telegramme 16 und 17 erhalten. Ein besonderer Ministerrat hat die Frage der Beteiligung englischen und französischen Kapitals am Bau der Linie Khanekin—Teheran geprüft, und es ist festgestellt worden, daß, um den schädlichen Einfluß dieser Linie auf unsern Handel zu verhindern, es notwendig sei, eine neue Linie bis zum Zentrum Persiens zu bauen, indem Teheran entweder mit dem russischen Eisenbahnnetz oder mit einem persischen Hafen des Kaspischen Meeres verbunden wird. Dies kann nur mit Hilfe ausländischen Kapitals geschehen, und wir möchten deshalb wissen, ob wir auf eine französische und englische Finanzierung dieser neuen Eisenbahn rechnen können. Wir müssen unsere öffentliche Meinung berücksichtigen, welche darauf besteht, daß wir bis Teheran vorrücken, ehe die uns schädliche Bahn Teheran—Khanekin fertiggestellt wird; man hält es sogar für besser, letztere nötigenfalls Deutschland zu überlassen. Ich bitte Sie, uns wenn möglich vor nächstem Dienstag eine Antwort zukommen zu lassen.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 30. Januar/12. Februar 1911. — Nr. 26.**

Ihr Telegramm 133 erhalten. Ich werde Nicolson erst Montag sprechen können und glaube daher nicht, daß eine offizielle Antwort der englischen Regierung rechtzeitig erfolgen

kann. Ich sehe keine prinzipiellen Einwendungen voraus. Man darf aber nicht vergessen, daß der Einfluß der Regierung auf Finanzkreise hier noch indirekter als in Paris ist. Die Regierung hat augenscheinlich Erkundigungen über die Linie Khanekin—Teheran eingezogen. Durch unsere neue Anfrage wird die Regierung überrascht: zwei Umstände, die es dem Londoner Kabinett kaum möglich machen werden, eine unverzügliche Verpflichtung zu übernehmen.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 31. Januar/13. Februar 1911. — Nr. 27.**

Nicolson sagt mir, er sei mit dem letzten Telegramme Buchanans sehr zufrieden, das eine Klärung der Lage herbeigeführt hätte.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 2./15. Februar 1911. — Nr. 32.**

Grey gibt sich vollkommene Rechenschaft, wie wichtig für Rußland eine Bahn von Teheran nach dem Norden sei, glaubt aber nicht, daß englisches Kapital sich an diesem Unternehmen ohne eine Garantie der russischen Regierung beteiligen wird. Sobald die Erbauung der Linie Khanekin—Teheran gesichert zu sein schien, habe das Auswärtige Amt die Bedeutung derselben für den englischen Handel im Süden geprüft, und es sei davon die Rede gewesen, eine Bahn vom Persischen Golf aus zu bauen, deren Richtung jedoch nicht näher bezeichnet worden ist. Bei dieser Gelegenheit habe er die Überzeugung gewonnen, man werde für eine solche Linie kein englisches Kapital ohne Regierungsgarantie finden können, und er habe in parlamentarischen Kreisen dieselbe Abneigung wie Sie in der Duma gefunden. Grey zieht hieraus den Schluß, daß, wenn englisches Kapital nicht geneigt ist, sich für englische Interessen im Süden zu verwenden, dies noch weniger für russische Interessen im Norden der Fall sein dürfte.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 4./17. Februar 1911. — Nr. 37.**

Grey hat mir vertraulich die Abschrift eines Telegrammes von Buchanan vom 16. Februar und den Inhalt seiner Antwort mitgeteilt. 1. Die englische Regierung teilt die Ansicht, daß ein Abbruch unserer Verhandlungen mit Deutschland im jetzigen Stadium in politischer Hinsicht unheilvoll wäre. 2. Die russische Regierung kann besser als alle anderen selbst beurteilen, wie unvorteilhaft es wäre, die Linie Khanekin—Teheran Deutschland zu überlassen. Glaubt Rußland, daß dieses seinen Interessen nicht widerspricht, so könne England auf seinen Einwendungen nicht bestehen, wenn nur die russische Regierung Handlungsfreiheit hinsichtlich der anderen mit der englisch-russischen Konvention zusammenhängenden Fragen behält. 3. Ohne Regierungsgarantie wird die Beteiligung englischen Kapitals an persischen Eisenbahnen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen. 4. Was eine englische Linie in Südpersien betrifft, so sind die englischen Absichten hinsichtlich des Golfsektors der Bagdadbahn bis jetzt noch unbestimmt. Selbst wenn aber diese Bahn gebaut würde, müßten die englischen Handelsinteressen in Abhängigkeit von dem Einflusse Deutschlands auf die Bahn Bagdad—Khanekin geraten, um so mehr, als der deutsche Einfluß sich bis Teheran werde ausdehnen können. Dies zwingt die englische Regierung, an andere Verkehrswege zu denken, welche eine Gleichheit der Vorteile gewährleisten könnten. Auf alle Fälle nimmt England die Frage einer Bahn in Südpersien auf, um zu verhindern, daß sie in andere Hände falle.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 4./17. Februar 1911. — Nr. 38.**

Persönlich. Der in doppelter Hinsicht negative Beschluß unseres Ministerrates, wie er von Buchanan in seinem Telegramm dargestellt wird, muß uns zu einem toten Punkte führen, da sich die Interessen unserer Politik und unseres Schatzamtes widersprechen. Auf die Eisenbahn und jeden politischen Einfluß im Norden Persiens zugunsten Deutschlands zu verzichten, scheint mir jedenfalls unannehmbar, aber um dies zu verhin-

dern, läßt der Ministerrat nur ein einziges Mittel zur Wahrung unserer Interessen zu — eine Garantie von Seiten unserer Regierung durch eine Garantie Englands zu erzielen. Eine derartige Stellungnahme scheint mir die Möglichkeit einer befriedigenden Lösung auszuschließen. Wäre es nicht möglich, daß der Ministerrat in Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit der in Frage stehenden politischen Interessen seinen Beschluß ändert und uns für die Zukunft eine Möglichkeit offen läßt, was uns erlauben würde, um beide Konzessionen in Teheran einzukommen, ohne die Frage der Beteiligung der andern Mächte zu berühren? Die finanzielle Seite der Frage kann dann später gelöst werden. Ein derartiges Vorgehen entspräche unseren Deutschland gegenüber eingegangenen Verpflichtungen und würde gleichzeitig die Wünsche der russischen öffentlichen Meinung hinsichtlich unseres Einflusses im Norden Persiens befriedigen. Es erscheint mir unwiderleglich, daß das Versprechen, Khanekin mit Teheran zu verbinden, notwendigerweise eine Regierungsgarantie, wenn nicht direkte russische Beteiligung zur Voraussetzung hat.

**Telegramm des russischen Außenministers Sazonow an den russischen Botschafter in London vom 4./17. Februar 1911. — Nr. 155.**

Ich bitte Sie, uns dringend wissen zu lassen, ob die Engländer nur für die Linie von Teheran nach dem Norden keine Mittel ohne russische Regierungsgarantie geben wollen, oder ob sich dies auch auf die Linie Teheran—Khanekin bezieht.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 5./18. Februar 1911. — Nr. 39.**

Ihr Telegramm Nr. 155 erhalten. Ich habe Grey heute morgen gesehen. Ohne eine Garantie der russischen Regierung wird sich englisches Kapital weder an der Linie Teheran—Khanekin, noch Teheran—Nordpersien beteiligen. Eine Garantie der englischen Regierung ist ausgeschlossen; das Parlament würde seine Zustimmung verweigern. Übrigens läßt Greys Telegramm an Buchanan in dieser Hinsicht keinen Zweifel.

**Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister Sazonow vom 5./18. Februar 1911. — Nr. 40.**

Es will mir immer noch scheinen, daß, wenn wir in Teheran eine Konzession für die Linie Khanekin—Teheran erbitten und Deutschland in diesem Sinne antworten, der Beschluß unseres Ministerrates ausgeführt wäre. Wir sichern uns ja nur ein Vorzugsrecht, welches die Schwierigkeit auf eine ganze Reihe von Jahren hinauschiebt, ohne daß wir finanzielle Verpflichtungen übernehmen. Bis dahin müßte sich eine internationale Kombination finden lassen. Im Notfalle bliebe immer noch unser Verzicht zugunsten Deutschlands, aber nur im allerletzten Notfall, nicht jetzt. Diese Erwägungen beziehen sich auch auf die Linie Teheran nach dem Norden. In letzterem Falle erscheint jedoch eine russische Beteiligung geboten, da russische Interessen im Spiele stehen. Wir hätten aber Zeit gewonnen.

**Brief des russischen Botschafters in Paris an den stellvertretenden russischen Außenminister Neratow vom 3./16. März 1911.**

Der neue französische Außenminister Cruppi hat sich immer noch nicht mit den laufenden Geschäften genügend bekannt gemacht, um mit mir in einen Meinungsaustrausch über die uns interessierenden Fragen treten zu können. Im besonderen sieht er noch nicht in der Frage der Bagdadbahn und überhaupt der Eisenbahnbauten in Kleinasien völlig klar. In diesen Tagen ist Bompard hier eingetroffen, um einen ausführlichen Bericht über diese Fragen zu erstatten. Außerdem hat Cruppi die beiden Brüder Cambon nach Paris berufen, und erst nach einem Meinungsaustrausch mit letzteren hält es der neue Minister für möglich, die Besprechungen mit mir zu beginnen. Meinerseits habe ich Cruppi in Erinnerung gebracht, daß sein Vorgänger mir versprochen habe, mich stets auf dem laufenden zu halten und nichts ohne einen vorhergehenden Meinungsaustrausch mit uns zu unternehmen. Cruppi erneuerte dieses Versprechen mit der größten Bereitwilligkeit und erklärte, er wolle mit mir zusammen treffen, sobald er mit den beiden Brüdern Cambon Rücksprache genommen haben werde.

Trotz des augensichtlichen Wunsches Cruppis, auf die von